

Schwerbehinderte stärken Betriebsklima

Agentur für Arbeit wirbt bei Arbeitgebern für die Inklusion

■ Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). »Menschen mit Behinderung sorgen in der Arbeitswelt für eine Vielzahl positiver Effekte«, sagt Thomas Richter. Zum 6. Arbeitgebertag begrüßte seine Agentur für Arbeit gestern mehr als 40 Arbeitgeber zum Schwerpunktthema Inklusion.

Praktische Beispiele aus dem Arbeitsalltag schilderte den Gästen im Berufsbildungszentrum Ellen Wiethof von der GroBewinkelmann GmbH & Co. KG aus Rietberg-Varensell. Der Betrieb für Stall- und Weidetechnik sowie Zaunbau beschäftigt bei 131 Mitarbeitern auch 13 Schwerbehinderte und unterhält eine eigene Integrationsabteilung.

Der Teamgedanke mit Schwerbehinderten, freut sich Wiethof, wirkt sich auf das Betriebsklima insgesamt positiv aus bis hin zu den Führungskräften. Das Engagement seiner Firma für die Behindertenfrage dokumentiert Verantwortungsbeusstsein der Entscheidungsträger und soziale Kompetenz der Führungskräfte, was auch bei den gesunden Mitarbeitern gut ankommt,

schildert Wiethof. Zumal die Vielzahl der Schwerbehinderten in ihrem Engagement für den Arbeitsplatz vorbildlich seien. Wiethofs Seniorchefin Irmgard Hesse war ebenfalls mitgekommen zum Vortrag. Sie sitzt selbst im Rollstuhl.

Die Vermittlung von Schwerbehinderten in den ersten Arbeitsmarkt ist laut Thomas Richter für die Arbeitsagentur eine der wesentlichen Aufgaben. Obwohl man gerade die sechs in dem speziellen Reha-Team von Andrej Reimer beschäftigten Vermittler und Berater um zwei Vollzeitkräfte aufgestockt hat und damit bis zum Jahresende 40 Vermittlungen zusätzlich

schaffen möchte, steigt die Zahl der Schwerbehinderten immer noch schneller. Aktuell sind von 16 000 Arbeitsuchenden im Agenturbezirk fünf Prozent schwerbehindert.

Noch viel wichtiger ist laut Sabine Schröder von der Beratungsagentur Wirtschaft inklusiv, einem bundesweiten Modellprojekt, aber der Umstand, dass nur vier Prozent der Schwerbehinderungen angeboren sind. Damit entfallen 96 Prozent auf Menschen, die erst im Laufe ihres Lebens durch Unfall oder vielfach

Krankheit eine Behinderung erfahren und danach als vielfach beruflich ausgezeichnet qualifizierte Kräfte neue Tätigkeitsfelder finden müssen. Richter: »Es sind sehr oft Menschen, die wegen ihrer Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt sind.«

Seinem gesamten Führungsteam hatte Richter im Sommer praktische Erfahrungen verordnet. Einen Tag lang arbeitete man in Behindertenwerkstätten direkt in der Fertigung. Richter: »Darum liegt es uns am Herzen, die Botschaft bei den Arbeitgebern rüber zu bringen, welche wertvolle Menschen Schwerbehinderte

sind und über welche guten Qualifikationen sie verfügen.« Weil jede Vermittlung aber ein ganz individueller Fall ist, werben Andrej Reimer und seine Mannschaft mit einer großen Menge an Hilfsangeboten für die Arbeitgeber.

Dazu steuert die Wirtschaft inklusiv praktische Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten bei. Die Agentur für Arbeit selbst plant zudem einen Außenarbeitsplatz, auf dem Schwerbehinderte auf Probe in einem Betrieb arbeiten können.

Von 16 000
Arbeitsuchenden
im Agenturbezirk
sind fünf Prozent
schwerbehindert.

NW 12.08.2015

Blindenschrift an den Rathausstiegen

Stadt hat Häuser nachrüsten lassen

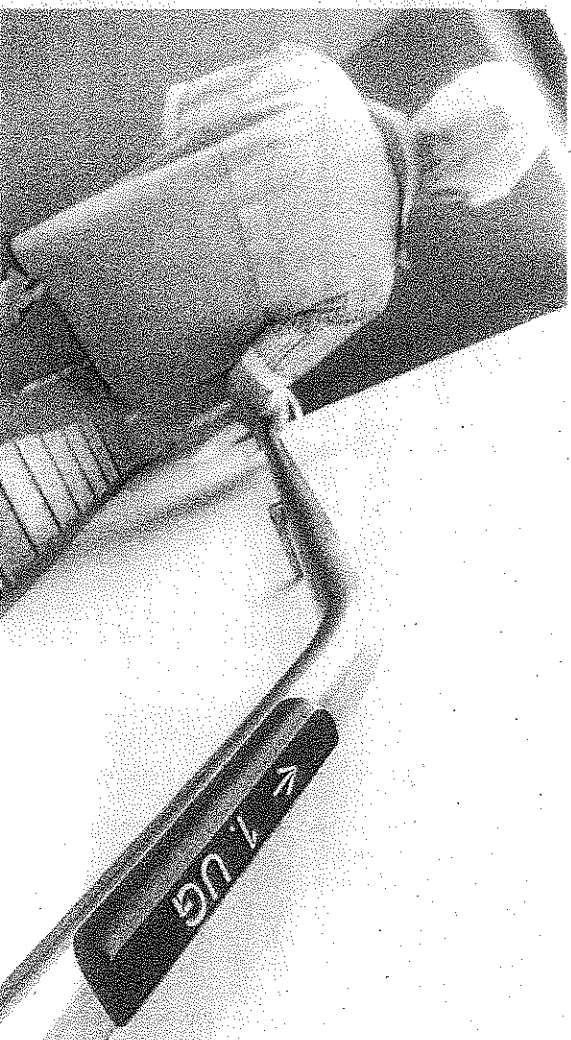
VON THOMAS GÜNTHER

■ **Bielefeld.** Die Handläufe der Rathausstiegen sind in einer besonderen Weise beschriftet. Zum einen steht in normaler Schrift darauf, in welcher Etage sich der Beamte, Angestellte oder Besucher befindet, für ganz besondere Gäste aber auch in Blindenschrift.

Das war nicht immer so. Vor vier bis Jahren sind die Treppenhäuser nachgerüstet worden, sagt Stefan Jücker, Technischer Betriebsleiter Baumanagement beim Immobilienservicebetrieb (ISB). Er verlässt sich dabei auf seinen Mitarbeiter Martin Müller.

17 Treppenhäuser gibt es im Neuen Rathaus. Viele führen bis in die vierte Etage hoch und bis in das Geschoss minus 2 hinunter, das als Tiefgarage ausgebaut ist. „Alle müssen sich immer und überall orientieren können, auch Blinde“, sagt Jü-

cker. Das gilt auch für die Tiefgarage. Es wird selten vorkommen, dass ein Blinder ohne fremde Hilfe allein in die Tiefgarage geht. Was würde er da machen? Das wollen? Autofahren allein? Oder kann er nicht und wenn er will, dass ein Blinder mitfährt, ist eine zweite Person dabei. Warum also sollte ein Blinder alleine in die Tiefgarage gehen? „Die blinde Person kann sich vertrauen haben und braucht Orientierung“, sagt Jücker. Die



Blindenschrift am Handlauf: Die Treppe zur Tiefgarage des Neuen Rathauses.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

bekommt sie über die Blindenschrift. Blinde sehen mit den Fingern. Sie ertasten die Buchstaben, die mit verschiedenen angeordneten Punkten dargestellt werden. Die heute am weitesten verbreitete Blindenschrift ist die Brailleschrift, die 1825 von Louis Braille entwickelt wurde. Viele Schriftsysteme waren gut durchdacht, hatten aber den entscheidenden Nachteil, dass sie von Sehenden ohne Rücksicht auf Blinde entwickelt wurden. Nicht so bei der Brailleschrift. Louis Braille war selbst blind und konnte so für blinde Menschen praktikable Schrift ermitteln.

Im Neuen Rathaus gibt es seit drei Jahren sogenannte Reliefflächen für Blinde, auf denen die Tasten der Fahrstühle zusätzlich mit Blindenschrift beschriftet sind. „Alle müssen sich immer und überall orientieren können, auch Blinde“, sagt Jü-